

Ostersonntag 2019, 20. April 2019

Predigttext: Johannes 20,11-18

Predigtjahr: PR 1, neu 2019

Titel: "Berührt sein"

Liebe Gemeinde,

Wir sind berührt. So ein schöner Gesang. Mit und ohne Chor.

Jetzt. Wenn der letzte Ton verklungen ist und alles still ist. Und in diese Stille möge der Klang der Musik noch tiefer uns ins Herz sinken und gleichzeitig das Herz himmelwärts heben.

Jeder für sich und alle gemeinsam. Das ist so ein Moment, den ich ewig möchte. Vielleicht, weil er ein Stück von der Ewigkeit in sich trägt. Nach Ewigkeit sehne ich mich.

All das, was mir sonst Angst macht, was mich grübeln und gründeln lässt, es ist wohl nicht weg, doch möge es umfassen und gehalten sein von der Kraft, die in diesem Moment ruht und auch mich zur Ruhe bringt und ganz gegenwärtig sein lässt.

Heute Morgen.

Trost und Zuversicht. Getröstet über dem, was war, zuversichtlich für das, was kommen wird.

Ein Moment des Neuwerdens, wenn wir miteinander Gemeinde sind. Einen Schritt in den Garten machen und das Grün sehen, das aus der Wintererde Licht wird.

Das Herz ist getröstet und mutig gemacht, mehr, als ein kurzer Blick aus grauem trostlosem Alltag.

Was für ein Moment.

Maria Magdalena eilt zum Grab Jesu.

Auferstehung.

Auferstehung beginnt am Grab. Beginnt mit dem Tod.

Erst ist Gestorbensein.

Marias Begegnung mit dem Auferstandenen:

11: Maria aber stand draußen vor dem Grab und weinte. Als sie nun weinte, schaute sie in das Grab. 12: und sieht zwei Engel in weißen Gewändern sitzen, einen zu Häupten und den anderen zu den Füßen, wo sie den Leichnam Jesu hingelegt hatten. 13: Und sie sprachen zu ihr: Frau, was weinst du? Sie spricht zu ihnen: Sie haben meinen Herrn weggenommen, und ich weiß nicht, wo sie ihn hingelegt haben. 14: Und als sie das sagte, wandte sie sich um und sieht Jesus stehen und weiß nicht, dass es Jesus ist. 15: Spricht Jesus zu ihr: Frau, was weinst du? Sie meint, es sei der Gärtner, und spricht zu ihm: Herr, hast du ihn weggetragen, so sage mir, wo du ihn hingelegt hast; dann will ich ihn holen. 16: Spricht Jesus zu ihr: Maria! Da wandte sie sich um und spricht zu ihm auf Hebräisch: Rabbuni! das heißt: Meister! 17: Spricht Jesus zu ihr: Rühre mich nicht an! Denn ich bin noch nicht aufgefahren zum Vater. Geh aber hin zu meinen Brüdern und sage ihnen: Ich frage auf zu meinem Vater und zu eurem Vater, zu meinem Gott und zu eurem Gott. 18: Maria von Magdala geht und verkündigt den Jüngern: Ich habe den Herrn gesehen, und das hat er zu mir gesagt.

Maria Magdalena.

Maria mit Salböl und Tüchern gekommen. Sie kommt um zu tun, was getan werden muss. So ist der Brauch.

Den toten Körper von Jesus berühren, ihn salben und sich erinnern.

Sie darf Jesus nicht berühren. Den toten Körper nicht, dann den auferstandenen Leib auch nicht.

SIE ist berührt. Sie geht. Sie geht in ihr neues Leben. Sie redet davon.

„Ich habe den auferstandenen Herrn gesehen!“

So ist es. Manch einer hat das in diesem, in seinem Leben erfahren: Liebe hört nicht am Grabe auf. Liebe geht durch den Tod hindurch und verwandelt und verwandelt uns.

Wenn wir das wollen.

Die Geschichte von Maria Magdalena am Grab Jesu erzählt uns in einer Sprache voller Bilder davon, dass etwas geschehen war. IHR.

Jesus und Maria Magdalena. „Und es begab sich danach, dass er von Stadt zu Stadt und von Dorf zu Dorf zog und predigte und verkündigte das Evangelium vom Reich Gottes; (beim ihm waren)..... etliche Frauen, die er gesund gemacht hatte von bösen Geistern und Krankheiten, nämlich Maria, genannt Magdalena, von der sieben Dämonen ausgefahren waren (Lukas 8, 2)

Was für eine Quälerei, von sieben Dämonen heimgesucht zu sein! „Maria!“ mag er sie angesprochen haben, sehr zärtlich. Und hat sie heil gemacht. So stell ich mir das vor.

Maria folgte ihm. Sie hat ihm zugehört Rabbuni – mein Lehrer!.

Später hat sie die Fantasien der Gläubigen beschäftigt. Manche dieser Fantasien waren schräg. Nirgendwo steht, dass die Frau, die Jesus die Füße gesalbt hat, eine ehemalige Prostituierte gewesen wäre.

Und wenn?

Seltsam, was die Menschen später beschäftigt hat. Vermutlich vor allem die Männer.

Stattdessen, wie besonders mag die Beziehung zwischen einer Frau und einem Mann sein, wenn der Mann die Frau lebensrettend, lebensverändernd heilte.

Er hat sie heil gemacht. Er hat ihr gut getan.

Wir lesen von der Frau, die Jesus unendlich gut getan hat. Das tat sie: „Es nahm Maria ein Pfund Salböl von unverfälschter, kostbarer Narde und salbte die Füße Jesu und trocknete mit ihrem Haar seine Füße; das Haus aber wurde erfüllt vom Duft des Öls.“ (Johannes 12. 3 ff.)

Die Jünger am Ostermorgen.

Sie trauerten und sie zweifelten. Sie verbargen sich

Das war ihr Jesus, hingerichtet worden wie ein gemeiner Verbrecher.

Und wir? - WAS WIRD AUS MIR?

Maria will den toten Körper zu salben. Sie kommt mit Tüchern und Salben und Kräutern zum Grab. Und sieht, dass es leer ist.

Leere.

Solcher Schmerz wird Maria ergriffen haben!!

Tiefe Traurigkeit war da.

Eine Begegnung vor dem Grab.

Zwei Engel.

Sie fragen.

Und Maria weint. Zum Schmerz ist Schmerz gekommen.

„Sie haben meinen Herrn weggenommen,“.

Ihn noch einmal berühren, sich erinnern.

Die Engel.

Einer steht hinter ihr. Hinter ihr.

Manchmal spüre ich es, wenn einer hinter mir steht.

Ich drehe mich um.

Ich sehe dich, ich kenne dich - ich weiß nicht wer du bist! Du gehörst dort nicht hin, wo du stehst! Was machst DU da!

Es ist früher Morgen und die Sonne geht hinter dem auf, der da im Osten steht!

Erkenne ich dich? Kenne ich dich?

Frau, was weinst du? Wen suchst du?

Er? Der Gärtner? Ein Gärtner? Einer der nach der Ordnung einen Platz vor dem Grab hat?
Ein Mann des Friedhofes, der Antworten gibt?

Wer bist du?

Maria voller Trauer und kann nichts verstehen.

Maria. !!!!

Angesprochen werden.

Sie hört.

Die Angesprochene.

Ein Ruf. Alles ist in diesem Ruf : **Maria!**

Die aufgehende Sonne mag sie blenden. Sie hört. Sie dreht sich um. Sie fragt.

Es gibt Begegnungen, die sind berührend und erschütternd,sehr. Dann kommt:
Weglaufenwollen.

„Rabbuni !“ Deutsch: mein Lehrer! „Mein Lehrer „Rabbuni“ sagt Maria und greift nach ihm.
Ihn fassen. Ihn haben wollen, der verloren war!

Festhalten!

Nicht berühren!

Nicht Anfassen!

Anfassen erdet das Wunder. Lässt in der Welt sein, was nicht von dieser Welt ist.

Haben wollen.

Nicht haben wollen! Das gehört zur Liebe dazu. Maria liebt Jesus. „Rabbuni!“

Es war altes Leben. Es gibt kein Zurück ins „Alte Leben“, Maria! Das alte Leben musst du
loslassen.

Das ist der Anfang der Auferstehung.

Ostern.

Loslassen und gehalten werden durch den Vater im Himmel, „von wunderbaren Mächten
wunderbar geborgen.“

Da ist das Grab. Maria hat neues Leben gesehen und bekommen.

Maria geht in die Welt und erzählt davon.

Maria hat gehört. Glaube kommt vom Hören, schreibt Paulus. Gerufen werden. Jesus hat gerufen: „Maria!“

Maria geht. Um Bescheid zu sagen. Vom neuen Leben.

Amen.

Doerfels Ergänzung

Gemeinde werden/sind wir da, wo und wenn wir über das ins Gespräch miteinander kommen, was uns bewegt beim Hören dieser oder/und so einer Passage!

Die dahinter stehende Negation kann in einem Gespräch verhandelt werden: Wo wir uns auf dieses Gespräch nicht einlassen, da bleiben wir so einsam wie M. M. am Grab mit dem Gärtner, solange der Gärtner für sie Gärtner bleibt.